Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 183 | Freitag, den 4. Juli 1930. | Jahrgang 1930

Voller Erfolg des Kabinetts Brüning im Reichsrat.

Die Deckungsvorlagen mit großer Mehrheit angenommen.

:: Berlin, 3. Juli.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichsrates über die Deckungsvorlagen und den damit zusammenhängenden Ergänzungshaushalt wurden heute zu Ende geführt. Nachdem am Vormittag in den Ausschüssen die zweite Lesung stattgefunden hatte, fand am Nachmittag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers und Reichsministers der Finanzen Dietrich die Vollsitzung des Reichsrats statt. Den Vorlagen der Reichsregierung wurde mit überwältigender Mehrheit die Zustimmung erteilt, und zwar in der Hauptabstimmung mit 56 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Entsprechend der Zusage der Reichsregierung hat Reichskanzler Dr. Brüning die Fraktionsführer der Regierungsparteien zum morgigen Freitag nachmittag eingeladen, um mit ihnen an Hand der Beschlüsse des Reichsrats die Deckungsvorlagen und den Ergänzungshaushalt zu erörtern. Die erste Lesung dieser Vorlagen im Plenum des Reichstages ist bereits für kommenden Montag vorgesehen.

(Bericht über den Verlauf der Reichsratssitzung auf der 2. Seite.)

*

Jetzt hat der Reichstag das Wort.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 3. Juli. (Drahtb.)

Wenn die Behandlung der Deckungsvorlagen im Reichsratsplenum auf keine großen Widerstände gestoßen ist, so bedeutet diese Tatsache nicht, daß nun alles ohne Reibungen verlaufen werde. Den am Mittwoch gefaßten Beschluß der Deutschnationalen Volkspartei braucht man allerdings nicht tragisch zu nehmen. Das Organ des Grafen Westarp, die „Kreuzzeitung", bestätigt unsere Auffassung, indem es schreibt:

„Eine generelle Ablehnung ist in diesem Ergebnis der Fraktionsbesprechungen noch nicht zu erblicken. Es richtet sich gegen die Vorlagen der Regierung in der jetzigen Gestalt, die ja, wie auch der Reichskanzler erklärt hat, noch veränderungsfähig sind. Eine endgültige Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion kann erst dann erwartet werden, wenn eine endgültige Fassung der Vorlagen vorliegt."

Sollten jedoch die Deutschnationalen mit der Möglichkeit größerer Aenderungen an den Entwürfen rechnen, so geben sie sich einer Selbsttäuschung hin. Bei der Besprechung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den Parteiführern werden diese zur Kenntnis nehmen müssen, daß wohl noch kleine Zusätze zu den Entwürfen notwendig sind, daß jedoch die Regierung unter keinen Umständen größere Aenderungen zulassen wird.

Neuerdings ist wieder die Behauptung aufgetaucht, das Reichskabinett beabsichtige wiederum ein Junktim. Dies trifft unseres Wissens nicht zu, sondern die Parteien werden an ihre Pflicht lediglich insofern erinnert werden, als die Abstimmungen über die Deckungsvorlagen, die Osthilfe, die Reform der Arbeitslosenversicherung usw. vor der dritten Abstimmung über den Reichshaushalt vorgenommen werden. Außerdem kam auch im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages am Donnerstag durch den Mund der Frau Abgeordneten Teusch die Auffassung des Zentrums zum Ausdruck, daß es nicht die Absicht hat, sich in seiner festen Haltung beirren zu lassen. Aus der Erklärung der Frau Abg. Teusch geht hervor, daß die Zentrumsfraktion die Annahme der sozialpolitischen Reformgesetze von der gleichzeitigen Annahme der Steuergesetze abhängig macht, obwohl die Gesamtheit dieser Vorlagen nicht ausdrücklich durch ein Rahmengesetz zusammengefaßt worden ist. Die Haltung der Deutschen Volkspartei ist nach wie vor unklar. Erst wenn am Freitag der Zentralvorstand der Volkspartei getagt hat, wird sich die Lage besser übersehen lassen. Die in der Presse aufgetauchte Meldung, der Reichskanzler habe mit der Sozialdemokratie ernsthafte Verhandlungen aufgenommen, trifft nicht zu. Es handelt sich bei derartigen Meldungen lediglich um Versuchsballone.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt nach Schluß der Plenarversammlung eine Sitzung ab. Reichskanzler Dr. Brüning hielt ein weitausschauendes Referat über den Einfluß der schlechten Konjunktur der ganzen Weltwirtschaft auf die Finanzgebarung des Reiches. Er ließ an der schicksalhaften Bedeutung der Ereignisse der nächsten Wochen keinen Zweifel. Der Vorsitzende, Abg. Esser, sprach unter dem Beifall der Fraktion dem Reichskanzler für seinen Bericht und die klare Stellungnahme den Dank aus.

*

Eine notwendige Tat.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 3. Juli. (Drahtb.)

Die Verordnung der preußischen Staatsregierung, in der die Zugehörigkeit und Betätigung in der nationalistischen und kommunistischen Partei mit den Pflichten eines preußischen Beamten als unverträglich bezeichnet wird und daher in Zukunft disziplinarisch bestraft werden soll, muß man rückhaltlos gutheißen. Das Eingreifen der Preußischen Staatsregierung war hauptsächlich deswegen notwendig, weil sowohl die Nationalsozialisten wie die Kommunisten in den verschiedensten Ankündigungen erklärt haben, daß sie sich nicht allein auf gesetzmäßige Weise betätigen wollen. Den Sinn dieser Worte haben die Parteien in der letzten Zeit bewiesen. Der preußischen Staatsregierung liegt umfangreiches Material vor über die ungesetzliche und revolutionäre Tätigkeit der beiden Parteien. Es wird nun natürlich darauf hingewiesen, daß die preußische Staatsregierung das Gleiche tue, was der ältere preußische Staat gegenüber der Sozialdemokratie getan hat. Von parlamentarischer Seite wird jedoch auf den erheblichen Unterschied hingewiesen, der vor allem unter Bezugnahme auf ein Wort Bebels darin besteht, daß die Sozialdemokratische Partei auch früher keine gewaltsame Umwälzung des Staates erstrebt habe, während die Nationalsozialisten und Kommunisten den gewaltsamen Umsturz als Ziel ihrer politischen Tätigkeit im Auge halten.

Nationalsozialistische und Kommunistische Partei für Beamte verboten.

Erlaß der preußischen Staatsregierung.

:: Berlin, 3. Juli.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Das Preußische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung den folgenden Beschluß gefaßt, der nunmehr den nachgeordneten Behörden aller Zweige der Staatsverwaltung und den Gemeindebehörden zugeht:

„Nach der Entwicklung, die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und die Kommunistische Partei Deutschlands angenommen haben, sind beide Parteien als Organisationen anzusehen, deren Ziel der gewaltsame Umsturz der bestehenden Staatsordnung ist. Ein Beamter, der an einer solchen Organisation teilnimmt oder sich für sie einsetzt oder sie sonst unterstützt, verletzt dadurch die aus einem Beamtenverhältnis sich ergebende besondere Treuepflicht gegenüber dem Staate und macht sich eines Dienstvergehens schuldig. Allen Beamten ist demnach die Teilnahme an diesen Organisationen, die Betätigung für sie. oder ihre sonstige Unterstützung verboten.

Das Staatsministerium bringt diese Auffassung der Beamtenschaft hiermit besonders zur Kenntnis und weist darauf hin, daß künftig gegen jeden unmittelbaren oder mittelbaren Staatsbeamten, der dem zuwiderhandelt, disziplinarisch eingeschritten wird.

Das Staatsministerium ordnet gleichzeitig an, daß die nachgeordneten Behörden über jeden Fall der Zuwiderhandlung dem zuständigen Fachminister zu berichten haben."

Hierzu bemerkt der Amtliche Preußische Pressedienst: Die Preußische Staatsregierung richtet mit diesem Erlaß an die gesamte Beamtenschaft Preußens eine Warnung vor einer Betätigung und Unterstützung der obengenannten Parteien, deren Ziel, den Staat und seine heutige Verfassung umzustürzen, und die Beamten (Reichswehr und Schutzpolizei) zu beseitigen, in der letzten Zeit immer klarer zutage getreten ist. Die Preußische Staatsregierung macht nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß jeder Beamte, der sich in einer dieser beiden Parteien betätigt, sie in ihren Zielen unterstützt und dadurch fördert, sich der Gefahr einer disziplinarischen Bestrafung aussetzt.

Mit der Treupflicht eines Beamten und mit dem von ihm geschworenen Eid auf die Verfassung ist unvereinbar, Parteien zu dienen, die diesen Staat zugegebenermaßen auch mit allen bedenklichen Mitteln bekämpfen. Die im Artikel 130 der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete bürgerliche und politische Freiheit ist durch die geltenden Gesetze begrenzt. Nach der Rechtsprechung aller obersten Disziplinargerichte findet das Recht der politischen Betätigung für jeden Staatsbürger in den allgemeinen Gesetzen seine Grenze, für den Beamten aber besonders in den Pflichten, die das Amt ihm auferlegt, in der Treue- und der Amtspflicht gegenüber dem Staat, die es verbieten, von diesem Recht einen Gebrauch zu machen, der den Lebensinteressen des Staates zuwiderläuft.

Gerüchte um Otto von Habsburg.

Was war in Genf los?

Genf, 3. Juli.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Prinz Otto von Habsburg, der Sohn Kaiser Karls, der nach dem Verzicht des Erzherzogs Albrecht als der unumstrittene Anwärter auf den ungarischen Königsthron gilt und namentlich in letzter Zeit in Verbindung mit dem Besuch ungarischer Magnaten am Wohnsitz der als sehr ehrgeizig bekannten Kaiserin Zita in Belgien stärkste internationale Beachtung für sein Tun und Treiben findet, sich am Sonntag und Montag in Genf aufgehalten hat. Er war in einem kleinen Hotel abgestiegen, wo er sich in das Fremdenbuch als Otto von Bourbon eintrug. In seiner Begleitung befand sich ein Prinz von Bourbon. Prinz Otto ist gestern vormittag nach Cannes weitergereist. Da man weiß, daß die jüngst am Sterbasee in der Hohen Tatra vereinigt gewesenen Außenminister der Kleinen Entente wiederum ihren alten gegen die Restauration der Habsburger in Ungarn gerichteten Standpunkt erneut bekräftigt haben, da man ferner, insbesondere wegen des Freundschaftsvertrages Ungarns mit Italien, als sicher annimmt, daß Ungarn für die positive Lösung der Königsfrage auf die Unterstützung Italiens oder auch noch einer anderen Großmacht rechnen darf, hat der Aufenthalt des Prinzen Otto in Genf in der Presse zur Aufnahme von Aeußerungen geführt, die behaupten, er sei hier mit maßgebenden Kreisen des Völkerbundes in Fühlung getreten. Diese Gerüchte werden jedoch als unzutreffend bezeichnet.

*

Beratung der Königsproklamation?

:: London, 3. Juli.

Zu den Genfer Meldungen über einen Aufenthalt des Prinzen Otto von Habsburg in Genf will der Genfer Korrespondent der „Morning Post" aus einer, wie er unterstreicht, sehr zuverlässigen privaten Quelle erfahren haben, daß während des Aufenthaltes des Prinzen in Genf Besprechungen zwischen ihm und seiner Mutter, der früheren Kaiserin Zita einerseits und mehreren ungarischen Diplomaten und Offizieren andererseits stattgefunden hätten, die der Frage der Einsetzung des Prinzen als König von Ungarn gegolten hätten. Zum gleichen Thema berichtet noch der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph", daß an der Konferenz auch ein hoher geistlicher Würdenträger aus Rom teilgenommen hätte.

Rache an Separatisten in Mainz.

Schwere Ausschreitungen. / Die Polizei machtlos.

Wohnungen und Läden demoliert.

:: Mainz, 3. Juli.

Seit gestern abend ist die Stadt Mainz in großer Aufregung. Verschiedene Trupps in Stärke von etwa 100 bis 150 Mann zogen unter dem Gesang vaterländischer Lieder durch die einzelnen Stadtteile und machten Jagd auf Separatisten. Trotz des sofortigen Einsetzens von Polizei gelang es ihnen, die Wohnungen einzelner Separatistenführer, die in der Separatistenzeit eine besonders große Rolle gespielt haben, zu erreichen und teilweise zu zerstören. Die Separatisten selbst konnten nicht erreicht werden, da sie zum Teil die Stadt verlassen haben, zum Teil aber auch von der Polizei in Schutzhaft genommen worden waren. Es ist, wie weiter gemeldet wird, kein Fall eigentlicher Plünderung vorgekommen oder irgendeine Beraubung. Personen sind im großen und ganzen nicht zu Schaden gekommen, abgesehen von einem Fall, wo die Frau eines früheren Sonderbündlers aus Angst aus dem Fenster des ersten Stockwerks sprang und einen Knöchelbruch davontrug. Eine große Menge von Zuschauern, die mitzog, ohne zu versuchen, die Zerstörungen zu hindern, soll der Polizei das Vorgehen wesentlich erschwert haben.

Es handelt sich zweifellos um eine wohlvorbereitete Aktion, die von mehreren ganz jugendlichen Burschen zwischen 15 und 20 Jahren ausgeführt wurde. Nach zuverlässigen Bekundungen von einheimischen Augenzeugen

wurde der Hause geführt von einem unbekannten, jedenfalls nicht aus Mainz stammenden Motorradfahrer,

der eine Liste bei sich führte und von Stätte zu Stätte den jungen Leuten voranfuhr. Man nimmt aber an, daß nicht nur dieser eine Mann, der besonders beobachtet worden ist, sondern eine ganze Anzahl der im Haufen befindlichen Rad- und Motorradfahrer eigens von auswärts hergekommen sind, um die Vergeltungsmaßnahmen durchzuführen. In den elf bis zwölf Fällen, in denen sie ihre Absicht erreichten, wurden Wohnungen und Geschäftsräume so gründlich wie nur denkbar zerstört.

In blindem Vandalismus wurde alles zerschlagen.

In einem Fall waren die Leute sogar an der Fassade emporgeklettert, um in den ersten Stock zu dringen, da das Haustor Widerstand leistete.

Im einzelnen wurden betroffen der als früherer Sonderbündler bekannte Arzt Dr. Kottmaier, dem schon vor dem Abzug der Franzosen die Fenster eingeschlagen worden waren und der gestern noch rechtzeitig mit seiner Familie in Schutzhaft genommen werden konnte, als bereits nachmittags eine große Menschenmenge vor seinem Hause eine bedrohliche Haltung einnahm. In der Wirtschaft von Mück in der Rheinstraße wurde am Abend alles zerschlagen; der Wirt selber, der schon zuvor mit einem Gast wegen Sonderbündlerei in Streitigkeit geraten war, wurde von der Schutzpolizei, schwer verletzt, ins Krankenhaus geschafft, ehe ihm weiterer Schaden zugefügt wurde. Unter den Wohnungen, die zerstört wurden, befindet sich

auch die des früheren Ministers der sogenannten rheinischen Republik, des Kunsthistorikers Dr. Klengenschmitt,

und die eines Zigarenhändlers Fritz, der in Groß-Gerau während der Sonderbündlerherrschaft Kreisdirektor war und durch die Ausgabe des rheinischen Geldes bekanntgeworden ist. Ferner ist Geschäft und Wohnung des früheren Feldwebels und jetzigen Bäckers Eckel und des Lackierermeisters Christian Acker zerstört worden. Weitere Zerstörungen geschahen bei dem Kaufmann Hans Schäfgen, dem Metzger Höreth, dem Papierhändler Kärnten und dem Klavierhändler Müller. Besonders schlimme Zerstörungen sind in dem Hauptgeschäft und Zweiggeschäft von Jakob Becker, Butterhandlung, vorgekommen, obwohl, wie von behördlicher Seite heute festgestellt wird, Becker mit der Sonderbündlerei nichts zu tun hatte, sondern sogar in der Abwehrbewegung tätig war. Dasselbe gilt von dem bekannten Waggonfabrikanten Gastell, an dessen Villa am Rhein Zerstörungen vorgenommen worden sind. Gastell hat nie etwas mit Sonderbündlern zu tun gehabt. Auch der Laden des Fahrrad- und Nähmaschinengeschäfts Kern ist völlig zerstört worden. Weitere Zerstörungen gingen vor sich bei dem Eisenhändler Rußle, dem Schutzmann Rath, dem Metzgermeister Scheck und dem Zahnarzt Blumers, bei dem die Zerstörer zweimal waren. zuletzt mit einem Mauerbrecher bewaffnet, mit dem sie sich Zugang verschafften. Der Zahnarzt selbst war abwesend, während eine 84jährige Frau Zeugin der Vorgänge sein mußte. Bei dem Ansturm gegen die Behausung des Lackierermeisters Acker wurden aus der Wohnung Schüsse abgegeben, worauf sich die etwa 300 Anstürmenden zurückzogen. Dann aber drang man dennoch in die Wohnung und zerstörte alles, was erreichbar war.

In dem Musikhaus Fritz wurden alle Instrumente zerstört.

In einer Reihe von Fällen hat die Polizei beabsichtigte Brandstiftungen, wie es in dem heute bekanntgegebenen amtlichen Bericht heißt, und weitere Gewalttätigkeiten verhindert. Die bisher in Mitleidenschaft

gezogenen Häuser stehen sämtlich unter polizeilicher Bewachung. Die gesamte Polizei versieht ihren Dienst mit Karabinern ausgerüstet.

*

Versuch weiterer Gewalttaten verhindert.

:: **Mainz, 8. Juli.**

Die Gewalttaten gegen die Separatisten scheinen noch kein Ende gefunden zu haben. Auch am Donnerstag vormittag wurden wieder Versuche gemacht, in die Häuser, in denen Separatisten wohnen, einzudringen. Der Polizei gelang es aber noch rechtzeitig, vorzubeugen. Es hat sich übrigens bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß die durch das Versailler Diktat vorgesehene Beschränkung der Polizeikräfte innerhalb der neutralen Zone von verhängnisvollem Einfluß sein kann. Mainz, eine Stadt von 150 000 Einwohnern, hat so wenig Polizei, daß bei solchen Anlässen Verstärkungen aus Friedberg und Butzbach herangeholt werden müssen. Ehe diese eintreffen, kann unterdessen der größte Schaden entstehen. Nach einem Aufruf der Stadtverwaltung herrscht augenblicklich Ruhe. Ebenso hat der hessische Minister des Innern an die hessische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem er schärfstes Vorgehen der Polizei unter dem Hinweis ankündigt, daß die Separatisten durch das Urteil der Bürger bereits bestraft genug seien.

*

Die Vorgänge in Kaiserslautern und Mainz sind Racheakte, die man verstehen, aber unter keinen Umständen billigen kann. In den Zerstörungen der Wohnungen und Läden ehemaliger Separatisten kommt ein jahrelang aufgespeicherter Haß zum Ausdruck, der erkennen läßt, welche Erbitterung die Bewohner der pfälzischen und der hessischen Stadt und überhaupt des ganzen besetzten Gebiets erfüllt über jene Deutsche, die mit den Franzosen paktierten und mit ihrer Hilfe sich an die Macht bringen, sich Vorteile verschaffen wollten auf Kosten des deutschen Vaterlandes, auf Kosten der unter der Fremdherrschaft leidenden Heimat. Es mag sein, daß von außerhalb gekommene Leute die Anführer bei den Zerstörungsakten gewesen sind, aber die in Mainz zugegebene Tatsache, daß die Polizei nicht die Macht hatte, die Gewalttaten zu verhindern, daß dabei vaterländische Lieder gesungen wurden und daß Wohnungen und Läden wohl demoliert, aber nicht geplündert worden sind, beweist doch, daß es sich um den in Tätlichkeiten umgesetzten politischen Gefühlsausbruch einer größeren Volksmenge handelte, die darauf brannte, den verachteten Sonderbündlern die Strafe zuzumessen, vor der sie die Amnestiebedingungen des Haager Abkommens bewahren sollten. Es spielten also keine Motive gemeiner Art bei den Ungesetzlichkeiten mit, sondern der Zorn darüber, daß das Separatistenpack straflos ausgehen sollte, trieb das Volk zur Lynchjustiz. Aber auch wenn die vorgekommenen Roheitsakte nicht in ehrlosen Motiven ihren Ursprung haben, so muß man sie gleichwohl als schwere Gesetzesverletzungen entschieden verurteilen, und mit dem hessischen Innenminister, der sich an die Bevölkerung von Mainz in einem warnenden Erlaß gewandt hat, muß man das Bedauern teilen, daß der weltgeschichtliche Vorgang der Befreiung der Rheinlande durch Handlungen entwürdigt worden ist, die der Größe unserer Sache widersprechen.

*

Zusammenstöße mit Separatisten in einem Hunsrückdorf.

:: **Oberstein, 8. Juli.**

In Nahbollenbach geriet gestern eine Gruppe junger Leute mit Personen, die in dem Ruf stehen, an der separatistischen Bewegung teilgenommen zu haben, vor dem Hause des ehemaligen separatistischen Ortskommissars in Streitigkeiten. Mehrere Personen wurden verletzt, eine von ihnen schwer. Dem Eingreifen mehrerer Bürger ist es zu verdanken, daß Weiterungen vermieden wurden. In den Morgenstunden war im Orte ein Plakat aufgehängt, das an die früheren Separatisten die Aufforderung richtete, den Ort zu verlassen. Das Plakat wurde später eingezogen.

Die Länder fordern das große Sparprogramm.

Der Verlauf der Reichsratssitzung.

◈ **Berlin, 8. Juli.**

Der Reichsrat erledigte am Donnerstag zunächst kleinere Vorlagen. Dann folgte die Beratung der sogenannten Deckungsvorlagen.

Der Generalberichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, führte u. a. aus: Zur Deckung des Fehlbetrages von rund 485 Millionen RM. sollen 135 Millionen RM. bei den Ausgaben gestrichen werden. Die entscheidende politische Lage ist,

ob nicht durch Erhöhung der Abstriche die neuen Ausgaben ganz oder teilweise entbehrlich werden können.

Preußen vertritt den Standpunkt, daß beim Reichswehrministerium größere Abstriche als anscheinend beabsichtigt, möglich seien, und daß sich dadurch die Summe erhöhen ließ. Hiervon abgesehen

halten die Ausschüsse eine wesentliche Erhöhung der sofort zu verwirklichenden Realabstriche nicht für möglich.

Weitere größere Abstriche müssen durch das zugesagte „Ausgabensenkungsgesetz auf längere Sicht" vorbereitet werden. Durch die beiden Ergänzungshaushalte und die Verschlechterung der Wirtschaftslage hat sich auch das Zukunftsbild für 1931 weiterhin wesentlich verschoben. Weder 600 noch 100 Millionen Verbesserungen des Saldos sind zu erwarten. Geht man von gleichbleibenden wirtschaftlichen Voraussetzungen aus, so ergibt sich, daß eine Verschlechterung der Einnahmen um rd. 920 Millionen RM. bleibt.

An Ausgaben würden 1931 fortfallen rund 620 bis 650 Millionen RM.

Die Mehrergebnisse der Reform der Arbeitslosenversicherung und der einprozentigen Beitragserhöhung für 1931 bei voller Jahreswirkung (180 Millionen) würden durch eine Senkung der Beiträge um ½ Prozent konsumiert werden, andernfalls — bei Fortdauer der hohen Beiträge — den Etat um 130—140 Millionen RM. entlasten. Hiervon abgesehen bliebe also bei gleichbleibender Wirtschaftslage für 1931 ein Minussaldo von 270—300 Millionen zu erwarten, wenn die jetzt bewilligten Steuern am 1. April ohne Ersatz fortfallen. Man kann aber

nicht darauf rechnen, daß ohne Umschwung der Konjunktur die neuen Steuern ersatzlos am 1. April 1930 fortfallen können,

wenn es nicht gelingt, über die jetzigen Streichungen hinaus noch weitere Streichungen von etwa 200 Millionen im Haushalt vorzunehmen. Hieraus erhellt sich, welche Bedeutung es hat, ob sofort nach Erledigung des jetzigen Haushalts das geplante Sparprogramm auf lange Sicht mit aller Kraft und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten in Angriff genommen wird. Namens der Ausschüsse beantrage ich, der zweiten Ergänzung zum Entwurf eines Reichshaushaltszuschusses zuzustimmen. Der Ermächtigung zu Ausgabenabstrichen in Höhe von 100 Millionen Reichsmark wird jedoch nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß sämtliche Ressorts nach Kräften beizutragen haben und daß, soweit dabei auch Fonds berührt werden müssen, an denen die Länder beteiligt sind, die Länder hierbei nicht härter betroffen werden, als dem Verhältnis der Verwendungszwecke der einzelnen Fonds entspricht. Die Reichsregierung wird weiter ersucht, bis zum Herbst die finanztechnischen Erleichterungen eingehend zu prüfen und insbesondere ein Kanalgesetz vorzulegen, in dem für die überhaupt fortzusetzenden Bauten die Aufnahme von Kanalanleihen zugleich mit der Tilgung dieser Anleihen in der Weise geregelt wird, daß es sich lediglich um eine kurze Streckung der Zahlung für die schnell zu beendigenden Bauarbeiten handelt.

Zum Notopfer führte Berichterstatter preußischer Ministerialdirektor Dr. Hog aus: Erleichtert wird dem Reichsrat die Zustimmung durch eine Reihe von Verbesserungen gegenüber der alten Vorlage. Die Reichshilfe für Personen des öffentlichen Dienstes soll 135 Millionen und der Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen 109 Millionen erbringen.

Allen diesen Maßnahmen, die bis zum 31. März 1931 befristet sind, glaubten die Ausschüsse als Not- und Zwischenlösungen zustimmen zu sollen.

Die Form der Sonderabgabe anstelle einer echten Gehaltskürzung wurde als nicht ganz klar und eindeutig empfunden. Die Reichsregierung hat sie gewählt, um auch Beamte der Länder und Gemeinden, der Reichsbahn und Reichspost und der sonstigen Körperschaften heranziehen zu können. Die Länder wollen sich auch hinsichtlich ihrer eigenen Beamten mit dieser Form als einer einmaligen außerordentlichen Maßnahme abfinden. Sie empfinden allerdings es als schwer tragbar, daß das Reich diese Einsparungsmöglichkeiten völlig ausschöpft. Die Ausschüsse haben aber aus dieser Auffassung nicht etwa die Folgerung gezogen, aus dieser außerordentlichen Beihilfe eine womöglich dauernde Gehaltskürzung zu machen. Eine Unbilligkeit, daß die dem Lohnabzug unterliegenden Ledigen nur für acht Monate, die Veranlagten dagegen für ein ganzes Jahr herangezogen werden sollen, haben die Ausschüsse beseitigt. Dadurch wird ein Ausfall von etwa 10 Millionen entstehen. Diesen Ausfall wieder hereinzubringen wird dadurch zu erreichen gesucht, daß

den Ledigen die Verwitweten und Geschiedenen, denen keine Unterhaltungspflicht gegenüber Kindern oder der geschiedenen Frau obliegt, gleichgestellt

werden. Die Ausschüsse haben ferner folgende Entschließung vorgeschlagen:

„Die Reichsregierung wird ersucht, sobald wie möglich die notwendigen Gesetzentwürfe vorzulegen, um der übermäßigen Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen abzuhelfen."

Zur Tabaksteuernovelle erklärte der Berichterstatter, Ministerialdirektor Kempff, daß es sich einmal darum handele, eine Einnahme von rund 78 Millionen durch Verkürzung der Zahlungsfristen auf einen Monat zu gewinnen. Gegen diesen Vorschlag wurden Bedenken nicht erhoben. Dann soll eine Vermehrung der Zigarettenkontingentierung um ein Jahr bis 31. März 1932 erfolgen. Die Ausschüsse haben mit 19 gegen 9 Stimmen beschlossen, die Kontingentsbestimmung aus der Vorlage zu entfernen. Zugestimmt haben sie dagegen dem Passus der Vorlage, wonach der Steuersatz für Zigarettenpapier auf 250 ermäßigt werden soll.

Ministerialdirektor Dr. Ernst beantragte, die Verlängerung des Kontingents wieder herzustellen.

In der Aussprache wies Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, nachdem mehrere Reichsratsbevollmächtigte ablehnende Erklärungen abgegeben hatten, darauf hin, daß positive Streichungsanträge nicht vorgebracht worden seien. Nach Lage der Gesetzgebung seien sie auch einfach nicht möglich. Wenn wir große Ersparnisse machen wollen, die die notwendigen Summen bringen, dann können wir das nur, wenn wir entweder die Gesetzgebung des Reiches ändern, in die Rechte der Beamten und Sozialbedürftigen eingreifen oder wenn wir die ganze Abrechnung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf den Kopf stellen. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. Infolgedessen mag es sein, daß diejenigen Recht haben, die sagen, daß eine endgültige Sanierung erst vollzogen ist, wenn wir auf der ganzen Linie eine neue Organisation aufgebaut haben. Die Kürze der Zeit zwingt jedoch zum Handeln.

Ich gehöre zu denjenigen, die nicht glauben, wir wären nun die Schwierigkeiten und Sorgen los.

Man kann dem deutschen Volke ruhig sagen, wie schlecht es steht. Daraus ergibt sich aber auch kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Das deutsche Volk wird auch diese Schwierigkeiten überwinden.

In der

Abstimmung

wurde zunächst die Vorlage über die Reichshilfe und die Zuschläge zur Einkommensteuer mit 56 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten nur die Länder Thüringen und Braunschweig, sowie die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. Mecklenburg-Schwerin enthielt sich der Stimme. Zur Tabaksteuernovelle wurde der Antrag der Reichsregierung auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in der Kontingentfrage mit 33 gegen 31 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Provinz Pommern und die Länder Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Bremen und Lübeck. Ostpreußen und Brandenburg enthielten sich der Stimme. Auf Antrag Bremens wurde dann die Reichsregierung ersucht, trotzdem die Frage der Zigarettenkontingentierung dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorzulegen. Die Tabaksteuernovelle wurde dann mit großer Mehrheit angenommen. Desgleichen wurde der Ergänzungshaushalt mit Mehrheit genehmigt.

Der Reichsrat genehmigte ferner bei Stimmenthaltung Thüringens die

Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr.

Die Ausschüsse haben an der Verordnung einige Aenderungen zugunsten der Wegebauunterhaltungspflichtigen vorgenommen. Das Mitführen von zwei Anhängern wurde beseitigt und nur ein Anhänger zugelassen. Zwei Anhänger sind wie bisher nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde zulässig. Die Verwendung der Vollgummireifen ist nur noch bis zum 1. April 1935 zulässig. Der Reichsrat stimmte der

Verlängerung des Vermahlungszwangs von Weizen über den 31. Juli hinaus auf unbestimmte Zeit

zu. Auf Antrag von Sachsen wurde eine Härteklausel eingefügt, wonach zu viel vermahlener Inlandsweizen auf die Pflichtmenge des Juni und Juli angerechnet werden soll.

Deutscher Reichstag.

)(: **Berlin, 3. Juli.**

Als heute Präsident Loebe bei Eröffnung der Reichstagssitzung in üblicher Weise die Urlaubsgesuche bekanntgibt und dabei auch mitteilt, daß der nationalsozialistische Abg. Dr. Goebbels um vier Wochen Urlaub wegen Krankheit ersucht, kommen von den Abgeordneten laute Zurufe. Präsident Loebe fragt: „Wenn Sie etwa Widerspruch erheben?" Abg. Torgler (Komm.) antwortet: „Im Gegenteil, er kann Dauerurlaub kriegen!" (Heiterkeit.)

Es wurde dann die zweite Beratung des Versorgungsetats fortgesetzt. Der Haushalt wurde nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen, dazu die Ausschußentschließung, die verlangt, daß die Länder, Gemeinden, Kommunalverbände usw. zur vermehrten Einstellung von Zivildienstberechtigten veranlaßt werden. Der sozialdemokratische Entwurf eines Pensionskürzungsgesetzes wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Ohne Aussprache wurde dann der Haushalt des Rechnungshofes, des Reichssparkommissars und der Reichsschuld angenommen. Die Novellen zum Bankgesetz und zum Gesetz über die Liquidierung des Rentenbankscheinumlaufs wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen. Die Satzungsänderung des internationalen Gerichtshofs wurde in dritter Beratung angenommen und dann vertagte man sich auf Freitag 3 Uhr.

Tilgung und Verzinsung der Aufwertungshypotheken.

▲ **Berlin, 3. Juli.**

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden am Donnerstag die Frage der Verzinsung und der Kündigung des Aufwertungsbetrages betreffend die Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Tilgung und Verzinsung der Aufwertungshypotheken angenommen. Ein Vertreter der Reichsregierung erklärte, daß der Prozentsatz zwischen 7½ und 8 Prozent liegen werde. Die Frage der Herausnahme der Amortisationshypotheken von der vorgesehenen Zinserhöhung wurde zurückgestellt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Stundungsmöglichkeit auf hypothekarisch gesicherte Forderungen einzuschränken, Restkaufgelder und dergleichen, also ohne Sicherung fällig werden zu lassen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt. Der Ausschuß vertagte dann die Weiterberatung auf Freitag.

Der Landesrat des Saargebiets und die Rheinlandräumung.

:: **Saarbrücken, 3. Juli.**

Der Landesrat hat heute eine Entschließung angenommen, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß das deutsche Rheinland von fremder Besatzung nunmehr frei sei. Der Landesrat bedauert, daß nicht zum gleichen Zeitpunkt die Befreiung des Saargebiets durchgeführt wurde und erwartet als Fortsetzung der Verständigungspolitik, daß bald auch die Befreiung und Rückgliederung des Saargebiets mit Beschleunigung durchgeführt wird.

Glückwunsch der Sowjetunion.

:: **Moskau, 3. Juli.**

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat an den Reichsminister Dr. Curtius ein Telegramm gesandt, in dem er namens der Sowjetregierung die Reichsregierung zur Beendigung der Besetzung des deutschen Gebiets durch ausländische Truppen beglückwünscht. In dem Telegramm heißt es, die Sowjetregierung hat am 13. Januar 1923 vor der ganzen Welt gegen die Besetzung deutschen Gebietes protestiert und nimmt mit besonderer Befriedigung von der Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland Kenntnis.

Ein Vorspiel zum Sklarek-Prozeß.

Redakteure der „Roten Fahne" wegen Beleidigung verurteilt.

× **Berlin, 3. Juli.**

Heute wurde der gestern begonnene Beleidigungsprozeß des Direktors der Berliner Verkehrsgesellschaft, Fritz Brolat, gegen die Redakteure der „Roten Fahne", Firl, Hirsch und Frau Altmann. Das kommunistische Blatt warf dem Kläger vor, daß er von den Gebrüdern Sklarek gekauft worden sei; weiter, daß er in seiner früheren Eigenschaft als Direktor der Brennstoffgesellschaft A.-G. die Stadt Berlin um Millionenbeträge betrogen und die Aermsten geschädigt habe. Eine dritte Beschuldigung bezog sich auf das Privatleben des Nebenklägers, der vor dem Krieg als einfacher Arbeiter Metalldiebstähle begangen haben soll.

Als Zeugen wurden u. a. Willy und Leo Sklarek vernommen. Willy Sklarek sagte aus, er habe Weihnachten 1927 Brolat gebeten, seiner Frau einen Pelz zu schenken. Er habe ihn an eine befreundete Firma empfohlen und im Februar 1928 die Rechnung von 2000 Mark beglichen. Ende März habe ihm der Kläger das Geld zurückgezahlt. Leo Sklarek erhob schwere Vorwürfe gegen Bürgermeister Scholz und andere Beamte der Stadt Berlin. Bei Erörterung der Direktionstätigkeit Brolats bei der Berliner Brennstoff-A.-G. erzählte der Zeuge Brunzlow, ein Platzmeister des Unternehmens, von großen Unregelmäßigkeiten. Der juristische Dezernent bei der BVG., Ministerialrat Dietrich gab an, es sei ein offenes Geheimnis unter der Belegschaft der BVG. gewesen, daß nicht ausgeführte Lieferungen verbucht würden. Bürgermeister Scholz wußte nichts davon, daß die Berliner Brennstoffgesellschaft bei der Belieferung der städtischen Werke die Gewichtskarten gefälscht habe. Auch sei unrichtig, daß der Kläger eine Forderung des Unternehmens an die städtischen Gaswerke verschwiegen habe, um von der Stadt größere Vorschüsse zu erhalten. Es stimme auch nicht, daß Brolat 500 000 Mark, die er von der Wohlfahrtsverwaltung zur Beschaffung von Heizmitteln für Bedürftige erhalten hat, unterschlagen habe. Die Stadt habe zwar der BVG. größere Vorschüsse gewährt, die nicht sofort in Brennstoffmitteln angelegt wurden; da aber pünktlich abgerechnet worden sei, habe die Stadt Berlin keinen Schaden erlitten.

Zu einem schweren Zusammenstoß kam es zwischen den beiden gegnerischen Rechtsanwälten. Der Verteidiger des Angeklagten verlangt Beweiserhebung darüber, daß der Kläger im Jahre 1910 als einfacher Arbeiter in den Vulkanwerften tagtäglich ruckweise Bronzespäne gestohlen hat. Der Rechtsbeistand des Klägers entgegnet, falls die Gegenseite diese Vorwürfe noch weiter aufrechterhalte, müsse ein Vergleich scheitern. Er würde dann auf Gefängnis plädieren.

Der Prozeß endigte heute mit der Verurteilung der Angeklagten zu 500, 600 und 400 Mark Geldstrafe bezw. 25, 40 und 20 Tagen.

In der Urteilsbegründung führte der Einzelrichter aus, Brolat könne wegen seiner Freundschaft mit den Sklareks kein Vorwurf gemacht werden. Der Pelzkauf sei aber nicht ganz harmlos gewesen. Brolat habe zumindest ungeschickt und unüberlegt gehandelt. Zweifellos habe sich Brolat vom Arbeiterstande entfernt. Er sei nicht mehr im Sinne des Proletariats, Sozialist.

Die nationalsozialistische Spaltung vollzogen.

Die „Salonbolschewisten" Strasser und Buchrucker.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin, 3. Juli (Drahtbericht).**

Innerhalb der nationalsozialistischen Partei ist es rascher zum Bruch gekommen, als man zunächst vermutet hat. Die Strasser-Gruppe hat die Beziehungen zur offiziellen Parteileitung abgebrochen. Der „Nationale Sozialist", dessen Herausgeber Otto Strasser ist, veröffentlicht einen Aufruf an Leser, Partei, Genossen, Freunde zur Gründung einer eigenen Partei, der revolutionären Nationalsozialisten. An erster Stelle sind neben Otto Strasser der frühere, durch den Küstriner Putsch bekannte Major Buchrucker und Herbert Blanck unterzeichnet. Es folgen die Unterschriften einer Reihe örtlicher Führer. Gregor Strasser, der Bruder von Otto Strasser, ist nicht unter den Sezessionisten. Er hat es sogar für notwendig erachtet, mit aller Entschiedenheit von ihm abzurücken. Die Gründer der neuen Partei kommen durch ihren Schritt einer Maßnahme zuvor, die auf Anordnung Hitlers von dem Gauleiter Göbbels gegen die sozialistische Richtung in Vorbereitung war.

Auf welchen Ton die beiden Richtungen in den letzten Tagen geraten waren, kann man daraus erkennen, daß das Organ Strassers, die Berliner Gauleitung Goebbels verglich mit einem „orientalischen Sultanat, an dem alle Despoten von Metternich bis Severing ihre Freude haben dürften". Goebbels dagegen titulierte den Strasserkreis mit „salonbolschewistische Literaten", Hitler schrieb von „doktrinären Narreteien politischer Wandervögel".

Der Aufruf Otto Strassers und Buchruckers enthält eine Art Parteiprogramm. Auf außenpolitischem Gebiet wird der Interventionskrieg gegen Rußland bekämpft. In der inneren Politik wird ein republikanisches Bekenntnis abgelegt im Gegensatz zu der von Hitler „übersteigerten Verehrung für den faschistischen Obrigkeitsstaat." Weiter wird über die „Verbürgerlichung" der Partei geklagt, die in dem engen Bündnis mit Hugenberg, mit dem Stahlhelm und den sogenannten Vaterländischen zum Ausdruck komme. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten:

„Als aufrechte unbeugsame Bekenner des Nationalismus, als glühende Kämpfer der deutschen Revolution lehnen wir jede Verfälschung des revolutionären Charakters des Nationalsozialismus ab und werden nunmehr außerhalb der ministeriell gewordenen nationalsozialistischen Partei das bleiben, was wir waren: revolutionäre Nationalsozialisten."

Es bleibt nun abzuwarten, ob hinter den großen Worten Otto Strassers und Buchruckers auch die für eine Partei unbedingt notwendige Masse und Presse steht. Wie verlautet, sollen zwischen der Strasser-Gruppe und anderen extremen Kreisen bereits engere Beziehungen hergestellt worden sein.

*

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hinter Hitler.

:: **Berlin, 3. Juli.**

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung: „Entgegen anderslautenden Gerüchten und Pressemeldungen erklärt die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß die Fraktion hinter der Führung Adolf Hitlers steht und sich in fester Disziplin der Parteiorganisation einordnet."

Neue Zusammenstöße in Neumünster.

× **Neumünster, 3. Juli.**

Am Spätnachmittag des gestrigen Mittwochs kam es in Neumünster zu neuen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Die Kommunisten hatten die ersten Zusammenstöße mit den Nationalsozialisten zum Anlaß genommen, eine Protestversammlung zu veranstalten. Als sich ein Trupp von 200 Kommunisten, Männer und Frauen, gegen 17 Uhr in das Zentrum der Stadt bewegte, wurde er von der Polizei aufgelöst. Als die Kommunisten erneut einen Zug bilden wollten, gingen etwa 30 Beamte mit Gummiknüppeln vor und trieben die Demonstranten auseinander, wobei sie auf heftigen Widerstand stießen. Dabei wurden zwei Kommunisten erheblich verletzt.

Aus Münster und dem Münsterland.

Seine Passion — Pferdediebstahl.

+ **Münster**, 8. Juli.

K. hatte gerade seine 18. Strafe verbüßt, es war eine Zuchthausstrafe gewesen, als er wieder in seiner Heimat Greven auftauchte. Er wunderte sich darüber, daß man vor ihm die Türen verschlossen hielt und daß, wie er selbst erzählte, der Nachtwächter rund ging in Greven und verkündete: K. ist wieder da.

Ein solcher Empfang mißfiel dem alten „Praktiker" in Strafsachen und er beschloß, Rache zu nehmen. In der Nacht zum 28. März waren vom Hofe des Landwirts L. im Nachbarort Westladbergen zwei Pferde samt Geschirr verschwunden. Die Diebe hatten es leicht gehabt, weil die Türen zum Pferdestall unverschlossen und ungesichert waren. Die Spuren führten nach Greven und der Polizei gelang es, die Pferde auf einer entlegenen Emswiese zu entdecken. Aber der Dieb wurde nicht gefaßt. Der Verdacht fiel damals gleich auf Fritz K., zumal ein Mann bei einem Wirt in den Tagen des Diebstahls nachfragte, ob K. bei ihm zwei Pferde eingestallt habe, die er abholen möchte.

Am 7. April wiederholte sich das Schauspiel bei dem Milchhändler P. in Sprakel. Ein Dieb nahm in der Nacht ein Pferd aus dem unverschlossenen Notstall, schirrte es an, spannte es vor einen Kastenwagen und fuhr, in warme Decken gehüllt, davon. Die Nacht durch mußte der Gaul fleißig traben, und in Senden vertauschte der Dieb den Kastenwagen mit einem Dogkart, allerdings ohne den Besitzer zu fragen. Den Kastenwagen ließ er am Wege stehen. Scheinbar zog es den Dieb dann wieder in die heimatlichen Gefilde.

Mit dem gestohlenen Pferd kam K. nach Greven und lief dort dem Förster, der ihn kannte, in die Arme. Man stellte K. vor das erweiterte Schöffengericht. Dort leugnete er, daß er der Dieb sei. Vor der Kriminalpolizei in Münster legte aber K. schon ein Geständnis ab. Er würde, so hatte er damals gesagt, schon früher alles zugegeben haben, wenn man sich in Greven nicht wie die Herren aufgespielt und wenn man ihn besser behandelt hätte. Als Erklärung für sein jetziges Leugnen gab er an, er wolle andere Leute ärgern. Mit Absicht habe er den Verdacht des Diebstahls auf sich gelenkt. „Wie, Sie als alter Praktiker wollen uns das glauben machen?" hielt der Vorsitzende dem Angeklagten entgegen. „Ja," antwortete der Angeklagte, „als alter Praktiker, das ist parador, wohl? Aber Sie dürfen keine Schlüsse aus dem widerrufenen Geständnis ziehen. Das ist unzulässig!" Das Gericht war anderer Ansicht.

Prof. Többen, der den Angeklagten seit 1912 kennt, schickte ihn früher einmal nach Marienthal. K. leide an leichtem angeborenen Schwachsinn, er trage ein läppisches Wesen zur Schau, grinse ohne Anlaß, sei aber strafrechtlich verantwortlich.

Solange keine Verwahrung möglich sei, müsse der Angeklagte durch ein anderes Mittel unschädlich gemacht werden, so beschloß das Gericht und verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

*

„Frau Dr. Studienrätin" oder „Die geneppten Dülmener".

⊙ **Dülmen**, 3. Juli.

Fräulein Sophie Sch. fand eines Tages, daß sie mit ihrem echt bürgerlichen Namen nichts Besonderes darstellen konnte. Da sie aber gern hoch hinaus, zumindest auch einmal auf großem Fuße leben wollte, so legte sie sich den immerhin etwas klingenden und auch Achtung gebietenden Namen einer Studienrätin bei, und um den Grad ihrer akademischen Bildung noch zu erhöhen, setzte sie den „Dr." davor. Das verschaffte Ansehen, jedenfalls entschieden mehr, als Sophie Sch. Mit diesem äußeren Rüstzeug versehen, gewandt in ihrem Auftreten, von einem vornehmen Aeußeren — wer hätte in ihr wohl eine mehrfach wegen Betruges vorbestrafte Person vermutet — erschien sie an einem regnerischen und stürmischen Novembertage in Dülmen bei der Witwe L., um auf Empfehlung dort Aufenthalt zu nehmen. Frau Ww. L. hatte zunächst keine Neigung, da sie aber mit guten Referenzen aufwartete, wurde sie schließlich bedenkenlos aufgenommen. So blieb Sophie, die sich als Dr. Studienrätin, Tochter eines Religionslehrers vorgestellt hatte, zunächst bei der Witwe. Dieser kamen aber Bedenken über die Echtheit der Studienrätin, als sie nach 14 Tagen noch nichts von der Zahlung des Kostgeldes hatte verlauten lassen. Während dieser Zeit hatte die „Studienrätin", wie sie sich gern titulieren ließ, in Dülmen die Bekanntschaft angesehener Bürger gemacht. Besonders häufig verkehrte sie in der Familie eines Kaufmanns, bei dem sie dann angelegentlichst über ihre ausgezeichneten Familienverhältnisse plauderte. Und wie es dann der Zufall will, so hatten ihre Angaben zum Teil Richtigkeit und dieser Umstand war es dann auch oftmals, der die letzten Spuren irgendwelcher Bedenken wieder verwischten. Mit ihrer Wirtin kam Sophie ausgezeichnet aus. Sie war sogar so freundlich, dem einen Sohne eine Stellung zu verschaffen, was ihrem Ansehen natürlich nur förderlich sein konnte. Auch die Einkäufe der Frau L. besorgte sie und so kam sie dann in die verschiedensten Geschäfte und als man sie nach ihrem Woher fragte, wußte sie die Mär von einer angeblichen Heilung einer schweren Krankheit durch die Bitten zur hl. Katharina Emmerich zu erzählen. Aus Dankbarkeit, so schloß sie dann jedesmal ihre Ausführungen, habe sie beschlossen, in diesem Jahre ihren Erholungsaufenthalt in Dülmen zu nehmen. Das wirkte natürlich bei der Bevölkerung. Aber Frl. Sophie hatte überhaupt kein Geld. Vielleicht hatte sie nie etwas gehabt, als sie nach Dülmen kam. Also wurde ein anderer Weg eingeschlagen. 250 Mark wußte sie sich dadurch zu beschaffen, daß sie einem Landwirt die Beschaffung einer zinslosen Hypothek von 10 000 Mark in Aussicht stellte. Als Provision bezw. Vorschuß wurden ihr 250 Mark gezahlt. Diese steckte sie ein, aber die Hypothek läßt heute noch auf sich warten. Bei einem Kaufmann bestellte sie zu Weihnachten für ihre Wirtin einen ausgezeichneten Fruchtkorb, wobei sie betonte, daß es auf ein paar Mark überhaupt nicht ankäme. Der Kaufmann ließ sich extra Waren hierfür kommen. Der Korb wurde nie abgeholt. Verschiedene kleinere Betrügereien wurden noch verübt. Zuletzt lieh sie sich von einem Kaufmann 10 Mark. Das war am 29. Januar. Da hat sie dann ihre Sachen gepackt und Dülmen verlassen. Die Zahl der geschädigten Bürger ist noch größer als aktenkundig ist. Aber man schweigt lieber, statt den Spott zu haben. — Das Gericht berücksichtigte die Vorstrafen der Sch., die später in Kassel festgenommen wurde, und verhängte eine Freiheitsstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

★

+ **Münster**, 2. Juli. **Personalnachrichten der Reichsbahn.** Ernannt: Reichsbahnsekretär Reul in Münster und Reichsbahnassistent Richter in Münster zu Reichsbahnobersekretären; die Reichsbahnassistenten Bregenhorn in Drensteinfurt, Decker in Ahaus und Teckmeyer in Lgtte zu Reichsbahnsekretären; der Reservelokomotivführer Drösemeyer in Rheine zum Lokomotivführer; die Hilfsbetriebsassistenten Kemper in Rheine und Wübbena in Ems zu Betriebsassistenten; Oberweichenwärter Hübers in Bocholt zum Stellwerksmeister; Reservezugführer Koch in Haltern zum Zugführer; Rangieraufseher Kadel in Bentheim zum Rangiermeister; Rottenaufseher Gerke in Bassum zum Rottenmeister; Hilfsreservelokomotivführer Wrede in Kirchwehe zum Reservelokomotivführer. Versetzt: Reichsbahnobersekretär Klegräfe von Lathen nach Emsdetten; die Reichsbahnaspiranten Heyn von Gronau nach Haltern und Petroll von Münster nach Ibbenbüren; Reichsbahnsekretär Leugers von Lingen nach Lathen; Reichsbahnassistent Hoeke von Hervest-Dorsten nach Münster; die Reservelokomotivführer Peterwerth, Drösemeyer und Berendes von Osnabrück nach Rheine; Wagenmeister Pauli von Salzbergen nach Rheine; die Betriebsassistenten Koch von Handorf nach Natrup-Hagen, Domeier von Dissen-Rothenfelde nach Hilter und Galle von Rheine nach Velen; die Reservezugführer Klenz und Spangenberg von Rheine nach Münster; Rottenaufseher Göbel von Uchte nach Binnen-Bühren; die Rottenführer Eckhardt von Steyerberg nach Rhaden und Bindke von Liebenau nach Appelhülsen.

+ **Ahlen**, 3. Juli. **Zwei Jahre Zuchthaus für einen Schweinedieb.** In der Wohnung des Invaliden Johann B. in Ahlen hatte man sich eben des schönen, zwar gestohlenen Schweinebratens gefreut, als die Kriminalpolizei ins warme Nest griff. Im Februar hatte der einarmige B., 31 Jahre alt, mehrfach vorbestraft, zwei Bergleute St. und S. überredet, mit ihm ein Schwein bei dem Landwirt A. in Ahlen zu stehlen. Die Bergleute fanden sich bereit, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, weil sie arbeitslos waren. B. und St. stiegen zur verabredeten Nachtzeit über das Dach in den Stall ein. Ein Versuch, das schwere Schwein (700 Mk. Wert) im Stall zu schlachten, schlug fehl. Unbemerkt schaffte man es zu einer Weide außerhalb des Gehöfts und dort schlachtete man es ab. St. legte als erster ein Geständnis ab, S. folgte ihm, nur B. leugnete. Er galt aber durch die Aussagen seiner Mitangeklagten überführt und erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. St. wurde mit sechs Monaten, S. mit neun Monaten Gefängnis bestraft. Frau D., die beschuldigt war, bei der Zubereitung des Schweines geholfen zu haben, kam mit einer Geldstrafe von 50 Mark davon.

◇ **Borghorst**, 4. Juli. **Tod in der Eisenbahn.** Am Donnerstag morgen wurde in dem 9,30 Uhr vom hiesigen Bahnhof abfahrenden Zug die 35 Jahre alte Frau Direktor Rosenthal aus Gronau tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Frau R. von einem Herzschlag getroffen wurde. In Nordwalde wurde die Leiche aus dem Zug ins Krankenhaus gebracht.

Raubüberfall auf einen Postschaffner.

× **Neu-Bentschen**, 3. Juli.

Auf einem Bestellgang wurde der 47jährige Postschaffner Wandel vom Postamt Neu-Bentschen auf offener Straße, etwa 600 Meter von der polnischen Grenze entfernt, überfallen und beraubt. Es besteht der dringende Verdacht, daß als Täter polnische Grenzüberläufer infrage kommen. Der Postbeamte war, wie die Oberpostdirektion Frankfurt an der Oder mitteilt, durch frühere Zustellfahrten vorsichtig, sodaß er den größten Teil des Geldes, das er bei sich führte, in einer Innentasche seiner Dienstjoppe verborgen hielt, wo es die Räuber nicht finden konnten. Infolgedessen ist der Verlust der Post verhältnismäßig gering. Der Beamte konnte noch auf seinem Fahrrad bis zu seiner Wohnung zurückfahren, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Krankenhaus Meseritz gebracht und liegt zurzeit noch ohne Bewußtsein, vernehmungsunfähig darnieder. Er hat einen Schlag auf den Kopf erhalten, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Außerdem wurde ihm, wahrscheinlich gleichfalls durch einen Schlag, der rechte Oberarm gebrochen. Wie das Grenzkommissariat Neu-Bentschen mitteilt, trifft das Gerücht, daß bereits zwei Polen als der Tat dringend verdächtig verhaftet worden seien, nicht zu. Es hätten lediglich Vernehmungen stattgefunden, die jedoch noch keinen Anhaltspunkt über die Person des Täters ergeben hätten. Die Oberpostdirektion Frankfurt an der Oder hat sofort einen Beamten nach Neu-Bentschen entsandt, der sich an der Untersuchung beteiligen wird.

Der Ueberfall auf den Postbeamten hat sich in unmittelbarer Nähe einer sogenannten „neutralisierten Chausseestrecke", auf der keinerlei Polizeihoheit besteht, zugetragen. Die Schaffung dieser neutralen Chausseestrecken ist eine der vielen Absonderlichkeiten der östlichen Grenzziehung. Die Bevölkerung der Grenzgebiete wird durch die Unsicherheit auf diesen Straßen dauernd beunruhigt, weil das Verbrechergesindel dort die Grenze ohne Schwierigkeiten überschreiten kann.

Ein scheußliches Verbrechen gesühnt.

)(**Paris**, 3. Juli. Vom Schwurgericht der Loire wurde am Mittwoch ein Mörder zum Tode verurteilt, der durch seinen Zynismus die Geschworenen und den Vorsitzenden geradezu herausforderte. Er hatte Anfang des Jahres einen Abend bei Bekannten verbracht und beim Fortgehen den siebenjährigen Sohn der Eheleute mit aus der Wohnung gelockt. Dann führte er das Kind an eine entlegene Stelle des Flusses, wo er sich an ihm verging und es sodann mit einem Taschenmesser tötete. Nachdem er den Leichnam mit Zweigen zugedeckt hatte, begab er sich in die Wohnung des Ehepaares zurück und bot seine Hilfe bei den Nachforschungen an. Am anderen Tage kehrte er nochmals zur Mordstelle zurück, verscharrte den Leichnam und hatte dann die Frechheit, sich der Polizei zu den Nachforschungen zur Verfügung zu stellen. Es wäre vielleicht niemals zu seiner Verhaftung gekommen, wenn er sich nicht selbst im Alkoholrausch verraten hätte. Das Urteil nahm der Mörder mit einem Lächeln entgegen.

Ein neues Riesenhaus.

Der silberne Himmelskratzer.

In Newyork wird gegenwärtig ein Projekt verwirklicht, das lange der Traum aller Architekten gewesen ist — das erste Gebäude mit Metallfront wird errichtet. Es soll den Namen Empire State Building führen und mit 1043 Fuß das höchste Bauwerk der Welt werden; bisher wurde der Höhenrekord vom Chrysler-Building gehalten, das 1030 Fuß erreicht. Zur Verwendung wird eine rostfreie, polierte Stahllegierung gelangen, die in der Farbe wie Silber wirkt und in Streifen auf das Mauerwerk befestigt werden wird.

Die ersten fünf Stockwerke, die sich auf dem 84 000 Quadratfuß umfassenden Terrain erheben, dienen als Basis für einen großen Mittelturm, der in verschiedenen Höhen zurückspringt. Der fünfstöckige Grundbau wird aus Kalkstein errichtet und ist metallfrei; nur die Haupteingänge des Gebäudes werden von Metalleinfassungen flankiert werden. Die Verwendung von Metallfassaden wird von den Architekten als eine revolutionäre Neuerung betrachtet, die den Ausgangspunkt für tiefgreifende Reformen in der architektonischen Praxis und speziell in der Technik der Himmelskratzer bilden dürfte. Dabei sind die Aufwendungen für das Material und für die Installierung bedeutend geringer als bei der Verwendung von Stein, und man kann das Gewicht der Häuser reduzieren. Insgesamt werden 600 000 Pfund des Metalls in Angriff genommen werden. Auf dem Dach des Empire State Building wird ein Ankermast für Luftschiffe 200 Fuß emporragen, und auch dieser Mast wird an seiner Basis eine Metallverkleidung aufweisen.

★

In der Kunst gibt es alles.

Einer der berühmtesten modernen österreichischen Künstler war der 1918 gestorbene Maler Gustav Klimt. Er war zugleich ein Künstler, der sich sehr selten an die naturhaft gegebenen Vorbilder hielt. Eines Tages hatte er sein berühmt gewordenes Gemälde „Goldene Aepfel" in Arbeit. Ein Besucher machte ihm dabei den Einwurf, daß es eine Baumsorte mit solchen Früchten in der Natur doch nicht gebe. Lakonisch erwiderte Klimt: „In der Natur vielleicht nicht. Das macht auch garnichts. — In der Kunst aber gibt es sie. Wie Sie hier sehen!"

Turnen / Spiel / Sport.

Die Ereignisse des Sonntags.

Der Hauptbetrieb am Wochenende herrscht im Radsport. Neben den Bahnrennen in Leipzig, Erfurt und Stettin, wo das traditionelle 24 Stundenrennen ausgefahren wird, betätigen sich auch die Amateure in allen Gauen Deutschlands wieder auf der Straße. Unter Beteiligung deutscher Berufsfahrer werden in Frankreich, die Großen Preise auf der Municipalbahn, das Sechstagerennen in Marseille und die klassische „Tour de France" mit der fünften Etappe fortgesetzt.

Nicht minder lebhaft geht es bei den Schwimmern zu. Der Länderkampf Deutschland — Frankreich in Zeitz beansprucht hier das Hauptinteresse. Eine gute Beteiligung weist das Internationale Schwimmfest des SC. Neptun in Danzig auf. In Dortmund tragen Westdeutschland und Brandenburg ein Repräsentativspiel im Wasserball aus und in Karlsruhe liefern sich Baden und Elsaß einen Länderkampf. Im Ausland gehen in Heerlen (Holland) die beiden westdeutschen Schwimmerinnen Frl. Sasserath und Frl. Borgs sowie die Rennmannschaft des SV. Neptun Aachen an den Start und weiter finden in Straßburg und Paris die alljährlichen „Quer durch Schwimmen" ihre Erledigung.

In der Leichtathletik gibt es nach dem Abschluß der Meisterschaften in Stamford Bridge zwei Länderkämpfe. Süddeutschland will in Ulm an der Tschechoslowakei Revanche nehmen und in Budapest stehen sich die Vertretungen von Ungarn und Finnland gegenüber. Die Amerikaner pflegen nach ihren beiden Starts im Westen der Ruhe. Zum 4. Male wird der Nationale Brocken-Lauf ausgetragen und in Dresden harrt der verlegte Elb-Staffellauf der Entscheidung.

Im Wassersport bedeutet, nachdem die internationale Henley-Regatta in London am Sonnabend beendet worden ist, der Dreistädteachter in Wien das Hauptereignis, an dem Berlin, Wien und Budapest beteiligt sind. Von den deutschen Regatten sind die Berliner Hochschulregatta, die Hügelregatta in Essen sowie die Veranstaltungen in Mannheim und Brandenburg die wichtigsten.

Im Tennis fallen in Wimbledon am Sonnabend die letzten Entscheidungen. In Deutschland sind kleinere Turniere in Frankfurt a. M., Bad Kissingen und Görlitz im Gange.

Der Spielbetrieb im deutschen Fußball ruht vollkommen, lediglich im Auslande herrscht Betrieb. In Genf wird das Internationale Fußballturnier um den Pokal der Nationen zu Ende geführt und in Stockholm treffen Schweden und Norwegen in einem Länderkampf zusammen.

Das Interesse im Motorsport wendet sich der holländischen Tourist Trophy am Sonnabend zu, wo die deutschen Fahrer Bauhofer, Rüttchen, Ulmen und Dom wieder mit der englischen Elite zusammentreffen. In Francorchamps wird der Große Preis von Belgien für Automobile ausgefahren.

Die Turner haben ihr besonderes Ereignis in dem zweitägigen Kreisturnfest in Frankfurt a. d. Oder und im Fechten kommt in Norderney neben einigen Schaukämpfen der Olympiasiegerin Helene Mayer der Städtekampf Hannover—Amsterdam zum Austrag.

Der Pferdesport sieht neben der Eröffnung der traditionellen Rennwoche in Bad Harzburg Galopprennen in Grunewald und Köln, sowie Trabrennen in Gelsenkirchen, Altona-Bahrenfeld und Leipzig vor.

Zum Kampf Hein Domgörgen gegen Bonaglia.

Deutsche Meisterschaft im Fliegengewicht Kohler — Metzner.

Köln, 3. Juli.

Die rheinische Metropole hat am Sonnabend in Köln mit dem Boxkampfabend, in dessen Mittelpunkt die Begegnung des deutschen Mittelgewichtsmeisters Hein Domgörgen mit dem Europameister im Halbschwergewicht, Bonaglia-Italien, wieder einen ihrer großen Tage. Beide Boxer befinden sich in schärfstem Training und sind augenblicklich in bester Form, sodaß ein erbittertes Treffen zu erwarten steht. Während Europameister Bonaglia sich genau des Risikos bewußt ist, daß für ihn im Kampfe mit einem Mittelgewichtler liegt, weiß auch Domgörgen, daß für ihn alles auf dem Spiele steht, denn gelingt es Domgörgen, Bonaglia zu schlagen, so hat er sich mit einem Male wieder in die vorderste Reihe der führenden europäischen Boxer eingeschoben und wird sich alsdann über internationale Engagements nicht zu beklagen haben.

Großes Interesse bringt man auch der deutschen Meisterschaft im Fliegengewicht entgegen. Man ist allgemein darauf gespannt, ob es diesmal dem Kölner Metzner gelingen wird, sich von dem Berliner Kohler den Titel zu holen. Beide Boxer sind sich in physischer Hinsicht vollkommen ebenbürtig. Der Kölner ist ein harter und nie versagender Fighter, der noch bei seinem letzten Auftreten in England mit seinem Siege über den englischen Bantamgewichtsmeister Dick Corbett begeisterte englische Pressekritiken fand. Schon einmal stand Metzner seinem diesmaligen Widersacher gegenüber, doch wurde er in Berlin wegen eines Tiefschlages disqualifiziert. Der Berliner als Gegner ist ein Wirbelwind des Rings und hat ausgezeichnete Kämpfe u. a. gegen Harry Stein und Bantamgewichtsmeister k. o.-Schulze hinter sich. Wir halten das Können beider Boxer für ausgeglichen, vielleicht bringt aber der brennende Ehrgeiz diesmal dem Kölner einen knappen Punktsieg.

Auch der Kampf im Schwergewicht zwischen dem ausgezeichneten Belgier Sas und dem früheren Amateur-Schwergewichtsmeister Jaspers wird ein erbitterter Fight werden. Der Belgier lieferte in deutschen Ringen stets sehr schöne Kämpfe und erzwang unter anderem gegen Koska ein Unentschieden. Jaspers hat ebenfalls einen ausgezeichneten Rekord und wurde nur von Schönrath nach Punkten geschlagen. Gegen den Riesen Primo Carnera stand er in Paris drei Runden tapfer durch, obwohl dieser 80 Pfd. Mehrgewicht hatte. Jaspers wird alles versuchen, den Belgier entscheidend zu schlagen, was ihm jedoch bei der Technik des Belgiers schwer fallen dürfte.

Recht offen ist auch die Begegnung zwischen Jakob Domgörgen und dem in Amerika erfolgreich tätig gewesenen Belgier de Calmwe, während Hermann Klintz ebenfalls einen Belgier und zwar den aufstrebenden Swewers zum Gegner hat.

Den Einleitungskampf bestreiten zwei Profi-Debutanten und zwar der ehemalige Makabiboxer Praitz und der bisher noch ungeschlagene Kölner Hover.

„Tour de France".

Rebe belegt den sechsten Platz.

Dinan, 3. Juli.

Die „Tour de France" wurde am Donnerstag mit der zweiten Etappe Caen—Dinan (165 Kilometer) fortgesetzt. Den Sieger stellten diesmal die Italiener in Guerra, der in 7,00,17 Stunden etwa eine Minute allein vor seinen Landsmann Binda, Ch. Pelissier, Laloug, Leducq und Nebe, eintraf. 23 Fahrer wurden auf dem 7. Platz gewertet, unter ihnen auch Manthey, Wolke und Tietz. Von den übrigen Deutschen belegte Siegel den 31., Buse den 35., Schön den 41. und Thierbach den 45. Platz.

Wimbledoner Tennis-Meisterschaften

London, 3. Juli.

Bei den englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon hat Cilly Außem wegen ihrer Fußverletzung am Mittwoch in allen Konkurrenzen gestrichen, da sie noch nicht auftreten kann. Im gemischten Doppel spielte sich das deutsche Paar Frl. Krahwinkel-Prenn durch einen leichten 6:1, 6:4-Sieg über die Engländer Pittman-Peters in die Vorschlußrunde. Die treffen hier auf Frl. Mudcorst-Crolereß, die durch die Streichung von Cilly Außem und Tilden kampflos das Semi-Finale erreichten.

Boetzelen siegt auf der Henley-Regatta.

London, 3. Juli.

Auf der Henley-Regatta konnte der deutsche Meister Boetzelen am Donnerstag einen weiteren schönen Erfolg erringen. Im großen Einer schlug der Berliner im Zwischenlauf den Engländer West ganz überlegen in 10,2. Boetzelen trifft nun in der Vorschlußrunde auf den Kanadier Wright, der im Zwischenlauf den Engländer Beresford ebenfalls überlegen in genau 10 Minuten ausschaltete. Für den Zweiten des Vorsignals qualifizierten sich der Kanadier Collet, der seinen Landsmann Guye in 9,59 abfertigte und der Kanadier Gust, der über den Engländer Edwards in 9,35 siegreich blieb.

Körnig schlägt Lammers.

Internationale Leichtathletik-Veranstaltung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Juli.

Der Veranstalter mußte sich mit 5000 Besuchern zufrieden geben, die von den teilweise schlechten Leistungen der Ausländer noch obendrein stark enttäuscht wurden. Die Sprinter zeigten herzlich wenig, einzig Bullvinkle stellte über 1000 m, die er in der hervorragenden Zeit von 2:30,8 gewann, seine überragende Klasse unter Beweis. Der Stabhochspringer Warne konnte, obwohl er 4 m übersprang, nicht gefallen. Von Sturdy sah man im vergangenen Jahre bessere Leistungen. Er versuchte zwar mehrfach 4,10 m zu bezwingen, scheiterte aber. Der Münsteraner Stechemesser gab sich mit 3,60 m zufrieden. Auch Born kam nicht über diese Höhe hinaus, allerdings muß seine Verletzung in Betracht gezogen werden.

Ueber 400 m mußte diesmal der Amerikaner Bowen auf der Außenbahn hart kämpfen, um sich der energischen Angriffe des früheren Kasselers Danz zu erwehren. In 49,2 Sekunden ging Bowen vor Danz und Kisters über die Distanz. Der 100 m-Lauf war eine reine deutsche Angelegenheit, da der Amerikaner Pendleton schon in den Vorläufen katastrophal versagte. Der Endlauf war außerdem noch mit Hindernissen verbunden, denn erst nach mehrfacher Wiederholung klappte der Start. Körnig ging sogleich in Front, dicht gefolgt von Lammers. Der Turnersprinter lief jedoch recht lustlos, ragte auch bei weitem nicht an den mächtig spurtenden Charlottenburger heran, der in 10,6 als sicherer Sieger durchs Ziel ging. Lammers wurde sogar noch von dem Krefelder Schüller abgefangen. Die 300 m offen gewann überraschend Otto vor dem vom 100 m-Lauf noch stark ermüdeten Gillmeister.

Die Spannung der Besucher konzentrierte sich auf die 4 mal 100 m-Staffel. Obwohl die Weltrekordstaffel des SC Charlottenburg den 400 m-Läufer Danz für Rathan hinzunehmen mußte, gelang die Revanche in vollem Umfange. Die amerikanische Staffel, in der Besetzung Andersson, Pendleton, Ham, Bowen, wurde besonders durch den glänzend laufenden Körnig in 42,6 vor USA und dem Kölner BC gewonnen.

Im Weitsprung gab es eine gelinde Enttäuschung, da Ham in den Vorkämpfen nicht über 6,79 m hinauskam und zum Endkampf nicht mehr antrat. So stand Mölle mit 7,19 m auf einsamer Höhe. Der 110 m-Hürdenlauf brachte dasselbe Klassement wie am Vortage. Andersson siegte auch hier mit Brustbreite vor dem Schweden Pettersson. Nicht weniger interessant gestaltete sich der 3000 m-Lauf. Schaumburg setzte sich schon bei 1000 m an die Spitze und verteidigte diese sicher gegen den verzweifelt kämpfenden Stuttgarter Helber. Der Oberhausener erzielte die glänzende Zeit von 8:43,6. Kilp verwies im Endspurt noch Dieckmann-Hannover auf den vierten Platz.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Körnig-Charlottenburg 10,6; 2. Schüller-Preußen Krefeld 10,9; 3. Lammers-Oldenburg 10,9.

400 m: 1. Bowen-Amerika 49,2; 2. Danz-Charlottenburg 49,6; 3. Kisters-Düsseldorf 99 Brustbreite.

1000 m: 1. Bullvinkle-Amerika 2:30,8; 2. Lefebre-Düsseldorf 2:31,2; 3. Neu-Duisburg 2:31,8.

3000 m: 1. Schaumburg-Polizei Oberhausen 8:43,6; 2. Helber-Stuttgart 8:44,2; 3. Kilp-Düsseldorf 8:53,8.

300 m offen: 1. Otto-Duisburg 37,4; 2. Gillmeister-Hannover 37,6; 3. Morell-Duisburg 40,2.

110 m: 1. Andersson-Amerika 14,9; 2. Pettersson-Schweden Brustbreite; 3. Kollmann-Düsseldorf 99.

Deutsche Staffel: 1. Düsseldorfer SC 99 7:32,4; 2. Duisburg 99 7:35; 3. Kölner BC.

4 mal 100 m-Staffel: 1. SC Charlottenburg 42,6; 2. USA 42,7; 3. Kölner BC 43,8.

Weitsprung: 1. Mölle-Düsseldorf 7,19 m; 2. Rauch-Preußen Krefeld 6,65 m; 3. Halfmann-Düsseldorf 99 6,63 m.

Stabhochsprung: 1. Warne-Amerika 4 m; 2. Stechemesser-Preußen Münster 3,60 m; 3. Born-Polizei Bochum 3,60 m.

Die Streiklage in der Eisenindustrie Nordwest.

× **Dortmund**, 3. Juli.

Die Streiklage im Dortmunder Bezirk ist am 3. Juli nahezu unverändert geblieben. Auf der Maschinenfabrik Both u. Tilmann streiken nach wie vor 200 Arbeiter. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch streiken im ganzen noch 221 Mann. Hiervon entfallen auf das Walzwerk 136 Arbeiter, die übrigen auf die Drahtverfeinerung. Auf der Dortmunder Union der Vereinigten Stahlwerke A. G. sind am 3. Juli 55 Arbeiter neu in den Streik getreten, die der Abteilung Magnetbau angehören. Die Differenzen sollen hier durch eine Verhandlung mit der Werksleitung beigelegt werden, sodaß damit zu rechnen ist, daß diese 55 Arbeiter am 4. Juli ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Bei der Firma Krupp in Essen wurde heute morgen versucht, die Belegschaft zweier Betriebe an der Aufnahme der Arbeit zu hindern, doch ohne Erfolg. — Im Düsseldorfer Bezirk ist die Lage ebenfalls ruhig. Die Betriebe arbeiten ohne Störung. Die Belegschaft der Hahnsche Werke ist wieder vollständig zur Arbeit erschienen. — Im Duisburg-Hamborner Bezirk arbeiten die Betriebe in vollem Umfang. — Beim Hasper Eisen- und Stahlwerk in Hagen ist die Lage unverändert. Die Verhandlungen zwischen den Organisationsvertretern und der Verwaltung über die Senkung der Akkordlöhne wurden, nachdem sie kein abschließendes Ergebnis hatten, auf Freitag vertagt. Für die morgigen Besprechungen will der Arbeitgeberverband noch neue Vorschläge ausarbeiten. Die Belegschaft von 2800 Mann befindet sich noch im Ausstand. — Bei den Küppersbusch-Werken in Gelsenkirchen befinden sich von der etwa 2300 Mann starken Belegschaft 14 Proz., also rund 300 Mann, im Ausstand. Der Betrieb wird dadurch nicht beeinflußt.

Kleine Chronik.

Ein moderner Amazonenkrieg spielte sich in London ab. Dort sollten zwei Schwestern wegen Betrügereien von der Polizei verhaftet werden. Sie verbarrikadierten sich aber in ihrer Wohnung, sodaß die Schutzleute gezwungen waren, mit Tränengas und Maschinengewehren die „Festung" zu stürmen.

★

Ohne Rufnamen ist bisher der Sohn des berühmten Ozeanfliegers Lindbergh, da sich die Angehörigen selbst bei der Taufe noch nicht darüber schlüssig werden konnten. Hoffentlich einigt man sich über den Namen wenigstens bis zu seiner Verlobung, damit seine Braut alsdann weiß, wie sie ihn rufen soll.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 3. Juli. Schon Vormittags und an der Vorbörse rechnete man mit einer etwas schwächeren Eröffnung. Verstimmend wirkte die Meldung eines hiesigen Fachblattes, wonach bei den Schiffahrtswerten Hapag und Lloyd für 1930 zwar mit einem Bonus in Höhe der Vorjahrsdividende, nicht aber mit einer eigentlichen Dividende zu rechnen sei. Trotzdem diese Gerüchte von maßgeblicher Seite nicht bestätigt wurden, gaben Schiffahrtspapiere zu Beginn des offiziellen Verkehrs bei größeren Abgaben bis zu 3½ Prozent nach. Der anhaltende Auftragsmangel, die Teilstreiks und Kündigungen bei der Nordwestgruppe, der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes, die Zusammenlegung im Verhältnis 5:2 bei Telefon Berliner, die fünf Millionen Passiva bei Schuchardt & Schütte und die Tatsache, daß im oberschlesischen Industriebezirk nur noch ein Hochofen unter Feuer steht, waren mitbestimmend für die schwächere Veranlagung der Börse. Demgegenüber hatten die günstigen Momente, wie die Stabilisierung des 3.-Klasse-Fahrpreises im Verkehr mit Südamerika, die Festigkeit der New-Yorker Börse und der befriedigende Geschäftsgang bei der Braubank A.-G. nur wenig Einfluß auf die Tendenz. Die Kurse lagen durchweg 1—2½ Prozent unter Vortagsschluß. Montane waren etwas stärker angeboten, ohne daß die Abschläge über den üblichen Rahmen hinausgingen. Salzdetfurth minus 3¼ Prozent, Polyphon und Hackethal minus 3 Prozent waren etwas stärker rückgängig. Lediglich Svenska gewannen 4 Mark, Daimler und Berger erhöhten sich um zirka 1 Prozent. Bei letzteren sprach man von einer eventuellen Kapitalerhöhung. Rheinstahl, Otavi, Stollberger Zink und Dynamit Nobel notierten heute exklusive Dividende. Im Verlaufe blieb die Tendenz schwach, es traten neue Rückgänge von zirka 1 Prozent ein. Führende Werte, darunter Siemens, Dtsch. Linoleum, Reichsbank usw. gaben bis zu 3 Prozent nach. Auffallend schwach lagen Schiffahrtswerte und Danatbank, die zirka 2—2½ Prozent unter Anfang umgingen. Von Anleihen Neubesitz etwas schwächer, von Ausländern Bosnier weiter fest, Ungarn etwas schwächer. Pfandbriefe ruhig und eher etwas nachgebend, Reichsschuldbuchforderungen schwächer. Devisen schwächer. Pfunde sehr fest. Schweiz und Buenos fest, Spanien wieder schwach, trotz der beschlossenen Stabilisierung der Peseta. Geld nach dem Ultimo wieder leichter. Tagesgeld 4½—6⅝, Monatsgeld 4½—5¾, Warenwechsel ca. 5⅞ Prozent.

Märkte.

Dortmunder Getreidebörse.

◎ **Dortmund**, 3. Juli. Westf. Roggen 15,50, westf. Hafer 17,75—18,25, ausl. Gerste 20,50—20,75, La Plata-Mais 22,50—23, Bäckermehl 43,50—43,75, Roggenmehl 26,25—26,50, ostd. Roggenmehl 26, Weizenkleie 7—8,50, Trockenschnitzel 8,50—9, Zuckerschnitzel 9,50—10. Tendenz: stetig.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

◇ **Osnabrück**, 3. Juli. Auftrieb: 47 Großvieh, 155 Kälber, 334 Schweine. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mittel, Kälber langsam. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Bullen: a) 50—51, b) 46—49, c) 40—45, d) 46—50; Kühe: a) 44—47, b) 40—43, c) 35—39; Färsen: 50—56; Kälber: a) 64—67, b) 56—63, c) 50—55; Schweine: a) 52—55, b) 53—54, c) 55—56, d) 55—56, e) 50—52; Sauen: 45—50.

Hamburger Viehmarkt.

Hamburg, 3. Juli. Auftrieb: Ochsen 317, Färsen 285, Bullen 216, Kühe 548, Weidemastschafe 865, Stallmastschafe 495. Marktverlauf: Kühe ruhig, Schafe mittelmäßig. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen und Färsen: a) 56—59, b) 50—55, c) 40—49, d) 30—40; Bullen: a) 50—54, b) 45—50, c) 36—44, d) 30—36; Kühe: a) 45—48, b) 38—44, c) 27—36, d) 15—26; Weidemastschafe: a) 57—61, b) 50—55, c) 40—47, d) 15—30.

Berliner Produktenbericht.

× **Berlin**, 3. Juli. Nach den gestrigen nicht unbeträchtlichen Preissteigerungen machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Beruhigung geltend, wenn auch die Grundstimmung angesichts der anhaltenden Trockenheit und der wiederum festeren Schlußmeldungen von Uebersee als gut behauptet anzusprechen war. Weizen war sowohl in alter als auch in neuer Ernte nur knapp und zu erhöhten Forderungen angeboten. Einige Nachfrage besteht für Neuweizen für westdeutsche Rechnung. Das Angebot von Roggen alter Ernte tritt stärker in Erscheinung und wird von der Stützungsgesellschaft nur zum Teil aufgenommen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen in den Herbstsichten kaum verändert ein, Juliweizen konnte bei einer Befestigung um 1½ Mark die höchsten Vormittagspreise nicht behaupten. Juliroggen eröffnete sogar etwas unter gestrigem Niveau. Weizenmehl findet etwas bessere Beachtung und die Mühlenofferten sind erhöht, Roggenmehl bleibt gefragt und wird von den Mühlen jedoch angesichts der schwierigen Versorgungsmöglichkeiten mit Rohmaterial nur vorsichtig offeriert. Die Trockenheit löste für Hafer am Prompt- und Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage aus, sodaß sich Preissteigerungen um etwa 4 Mark ergaben. Gerste in den Forderungen höher gehalten aber ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 3. Juli 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	2. 7.	3. 7.		2. 7.	3. 7.
Weizen märk	285—290	287—292	Weizenmehl	33—41	33—41
			Tendenz	beh.	ruhig
Juli	292—294	295—297	Roggenmehl	22⅝—25¼	22⅝—25¼
September	259½—60½	261	Tendenz	fest	fest
Oktober	261½—263	263—262¾	Weizenkleie	8—8.5	8½—8¾
Tendenz:	fest	fester	Tendenz	fest	fest
Roggen märk	172—177	172—177	Roggenkleie	7¾—8	8—8¼
			Tendenz	behauptet	fest
Juli	170—171¾	171	Raps Tendenz	—	—
September	173—174	174—175	Leinsaat	—	—
Oktober	177½	178—79½	Tendenz		
Tendenz:	fest	stetig	Viktoriaerbs.	22—29	22—29
Gerste			kl. Speiseerbs.	21—25	21—25
Braugerste	—	—	Futtererbsen	18—19	18—19
Futtergerste	170—186	168—188	Peluschken	17—18	18—19
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	15½—17	15½—17
Tendenz:	stetig	stetig	Wicken	18—21½	19—21½
			Lupinen blau	17¼—18½	17¼—19
Hafer märk	150—59	153—162	gelbe	21¼—23½	22—24
			Seradella alt	—	—
Juli	163½	168—70	neu	—	—
September	169—170	174—175	Rapskuchen	10.6—11.6	10.6—11.6
Oktober	171½—173	177—176½	Leinkuchen	15.8—16	15.9—16.3
Tendenz:	sehr fest	fest	Trockenschn.	7—8	7¼—8
			Soyaschrot	13.2—14.2	13.3—14.3
Mais Waggon	—	—	Torfmelasse	—	—
frei ab	—	—	Kartoffelflock	—	—
Hamburg	—	—			
Tendenz:	—	—			

Speisekartoffeln, weiße	1.30—1.50
Speisekartoffeln, rote	1.40—1.70
Speisekartoffeln, gelbfl.	2.50—2.80
Fabrikkartoffeln in Pf.	—

Bremen: Baumwolle

	3. 7. Brief	Geld	bezahlt	2. 7. Brief	Geld	bezahlt
loko	15.21			15.17		
Juli	—	—	—	—	—	—
Oktober	13.68	13.66	—	13.69	13.63	—
Dezember	13.92	13.89	13.61	13.54	13.91	13.91
Januar 1931	13.93	13.93	13.93	13.98	13.94	—
März	14.18	14.17	14.19	14.21	14.14	14.16
Mai	14.32	14.29	—	14.32	14.29	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
loko	7.61	7.57	Februar	7.04	7.02
Juli	7.19	7.16	März	7.03	7.07
August	7.10	7.07	April	7.11	7.13
September	7.04	7.01	Mai	7.17	7.14
Oktober	6.98	6.96	Juni	7.17	7.15
November	6.98	6.96	Juli 1931	7.19	—
Dezember	6.99	6.97			
Januar	7.01	6.99			

Tendenz: ruhig.

	3. 7.	2. 7.
Tagesimport	—	3960
Tageslokoverkäufe	700	—
Exportverkäufe		
Egypt. Upper F. G.	9.54	9.51
fair loko		

Liverpool: Ostindische Baumwolle

		3. 7.	
Loco M. G.	Surtee fully good	6.25	6.20
„ M. G	Broach fully good	5.15	5.10
„ F. G.	Americ. Sind/Punjab	5.85	5.80
„ M. G	Nr. 1 Oomra fully good	4.50	4.45
„ M. G.	Bengal fully good	4.20	4.15
„ M. G	Bengal superfine	4.65	4.60
„ M. G.	Scinde fully good	4.20	4.15
„ M. G.	Scinde superfine	4.65	4.60

New Orleans: Baumwolle

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
loco	12.76	12.73	Januar 1931	13.23	13.31
Juli	12.93	13.05—00	März	13.43	13.53
Oktober	13.03	13.11—12	Mai	13.61	13.70
Dezember	13.08	13.25—28	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
loco	13.60	13.60	Januar	13.43	13.36
Juli	13.48—50	13.50—52	Februar	—	—
August	13.35	13.40	März	—	—
September	13.20	13.30	April	—	—
Oktober	13.28	13.38	Mai	—	—
November	13.33	13.43	Juni	—	—
Dezember	13.40	13.54	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	100
Export nach England	—
Export nach dem Kontinent	11600
Export nach Frankreich	—
Zufuhren im Innern	1300
Fracht nach Liverpool	45
Fracht für Standard	60
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach Japan und China	6000

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 4. Juli 1930.

10,45 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Dortmund: 5. Deutsche Bauwoche 1930. Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich: Die Lage der deutschen Wirtschaft.

11,45—12,10 Uhr: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Mme. de Sévigné, Le Madrigal (Anthologie, page 9).

12,10 Uhr: Mechanische Musik (Grammophon- u. Brunswickplatten).

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Arthur Wolf. 1. Ouvertüre zur Oper „Zampa" — Herold. 2. Fest-Polonäse — Svendsen. 3. Zweite Suite aus der „Arlesierin" — Bizet. 4. a) Albumblatt — Wagner. b) Träume — Wagner. 5. Melodien aus der Oper „La Traviata" — Verdi. 6. Slavische Rhapsodie — Friedemann 7. Der letzte Walzer — Oskar Straus.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

15—15,30 Uhr: Kinderstunde. Els Vordemberge: Bastelstunde: Wir schneiden Funktürme aus (siehe Kinderwerag).

16,05—16,25 Uhr: Dr. P. W. Haurand: Ein Frigorifico in Südamerika.

16,30—16,45 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16,45—17,30 Uhr: Jugendfunk.

17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Sascha Bergdolt (Klavier).

18,30—18,50 Uhr: Weltpolitische Tagesfragen. Redakteur Borowski: Briands Paneuropa-Plan.

19,15—19,40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.

19,40—20 Uhr: Dr. Georg Wolff: Die Ferngasversorgung vom Ruhrgebiet.

20 Uhr: Leichte Musik. Leitung: Arthur Wolf. 1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär" — Adam. 2. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasie — Demerssemann. 3. Melodien aus der Oper „Martha" — Flotow. 4. Künstlerleben-Walzer — Strauß. 5. Von Pontius bis Pilatus, — Morena. Intermezzo: Häuptling Abendwind oder Das greuliche Festmahl. Posse in einem Aufzug von J. Nestroy, bearbeitet von Anton Hamik. Spielleitung: Haslinde.

Anschließend: Fortsetzung der Leichten Musik.

Anschließend bis 24 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Royal, Münster, Kapelle: Rebicek.

0,30—1,30 Uhr: (auch über den Deutschen Kurzwellensender auf 31,38 m): Einsame Musik. Ausführende: Das Peter-Quartett (Fritz Peter, Arnold Hees, Karl Drebert, Gustav Peter). 1. Streichquartett op. 18 Nr. 1 (F-dur) — Beethoven. 2. Streichquartett (e-moll) — Verdi.

Wetterbericht.

Essen, 3. Juli. Während sich das Hochdruckgebiet über Nordschweden noch weiter verstärkt hat, ist der nach Nordwestdeutschland reichende Tiefdruckausläufer nur wenig weiter nordostwärts fortgeschritten und hat sich verflacht. Er brachte Nordwestdeutschland vielfach Gewitter und stärkere Bewölkung, während im übrigen Deutschland das trockene und heitere Wetter fortdauert. Die heutigen Morgentemperaturen betrugen 17 bis 25 Grad. — Wetteraussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung, sowie zunächst noch Gewitterneigung bei wenig veränderten Temperaturen.

2tägige Hollandfahrt am 6. und 7. Juni.

Zu dieser schönen äußerst beliebten Tour sind noch 8 Plätze in dem modernen Aussichtswagen, der Firma Meermann u. Aßmann für Sonntag morgen frei. Weitere Interessenten, welche an dieser prächtigen Tour noch teilnehmen wollen, belieben umgehende Anmeldung beim Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 36a, oder Firma Meermann u. Aßmann vorzunehmen.

1 Woche Nordsee jeden Samstag

Abfahrt 10,32 für eine Wochenfahrt nach

Norderney

(Aufenthalt Samstag bis Freitag) mit voller, guter Verpflegung in nur guten Hotels, Bahnfahrt 3. Kl. Eilzug, Schiffahrt hin und zurück, Kurtaxe, freies Bad, Kurkonzert, Trinkgeld usw.

nur RM. 88.-

Dieselbe Tour nach

Borkum

nur RM. 85.-

Umgehende Meldung beim

Reisebüro E. Vendel G. m. b. H.,

Münster i. W., Salzstraße 36a, Fernruf 258 85

Das große Los!

Kölner Dombau-Geld-Lotterie		Krüppelfürsorge-Geld-Lotterie	
Ziehung 16. Juli		Ziehung 26. Juli	
16793 Geldgewinne		5361 Geldgewinne	
Höchst- u. Hauptgew.	225 000	Höchst- u. Hauptgew.	25 000
	100 000		10 000
	60 000		8000
	40 000		2000
	10 000		1000
usw. Glückslose zu 3.— Mk. (Porto u. Liste 40 Pfg. extra)		usw. Lose zu 1.— (Porto und Liste 40 Pfg. extra)	

empf. u. vers. unt. Nachn. **Lotteriebank E. Vendel** G m. b. H., **Münster i. W.** Salzstraße 36a. Postscheckk. Dortmund 22606.

Musikverein Münster E.V.

Einladung

zur ordentl. Hauptversammlung am Sonntag, den 6. Juli 1930, 12 Uhr, i. Saale der Musikhochschule Neubrückenstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresrückblick u. Geschäftsbericht. 2. Abnahme d. Jahresrechnung und Wahl zweier Rechnungsprüfer. 3. Wahlen zum Vorstand. 4. Konzertzeit 1930/31. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vermischte Anzeigen

Für Schreinereien!

Gebrauchte, gut erhalt. **Fräse und Bandsäge** billig zu verkaufen.

Baugeschäft Franz Bitter, Ochtrup i. Westf.

Münsterländer oder größerer Spaniel

fest vorst. bei Hühnern, zu kaufen gesucht.

Off. unt. A C 611 an Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Hausverkauf

Mein in Münster i. W., Moltkestr. 9, gelegenes Haus, vier Wohnungen, will ich verkaufen. Reflektanten wollen sich umgeh. bei mir melden.

Josef Flacke, Recke i. Westf. Telephon 269.

Von einem kath. Pächter, durchaus erfahrener Landwirt, wird ein

Kotten

in Größe von 30—100 Morgen **zu pachten gesucht.** Lebendes u. totes Inventar vorhand. Offerten unter A C 617 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Mittelschweres

Pferd

für Landwirt geeignet, weil übers., preiswert **zu verkaufen.**

Heinr. Rott, Münster, Wolbecker Straße 63

Garbenbinder

für 2 Pferde, Fabrikat „Osborner", aus allerbestem Material, 5 Fuß Schnittbr., mit größter Leichtzügigkeit, u. langj. Garantie, habe noch einige abzugeben. Auf Wunsch evtl. Probe.

Clem. Rüskamp, Landmaschinen, **Borà i. Westf.** Fernruf 17.

Gebrauchter aber gut erhaltener

Selbstfahrer

zu kaufen gesucht.

Wilh. Hölting, Herwest-Dorsten, Ringstraße 3.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zum 15. Juli od. später ein in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. Off. unt. 7614 an d. Bocholter Volksblatt, Münster.

Gesucht wird für sof. wegen Erkrankung des jetzigen für Geschäftshaush. ein kath. tücht., selbständiges

Mädchen

für Küche, Haus und Garten. Waschfrau vorhanden. Offerten unter C R an die Allgemeine Zeitung in Coesfeld.

Suche in Dauerstellung z. 1. August od. früher tüchtiges kath.

junges Mädchen

Selbiges muß kinderlieb u. saub. sein. Gute Empfehl. Bedingung. Anfangsgehalt bei **vollem Fam.-Anschluß** 40 Mk. Keine große Wäsche.

Frau Assessor Stelten, Schöppingen.

Bkk. Münster i. W., Fernsprecher 60.

Suche zum 1. August jüngeres kath.

Mädchen

für Küche und Haush. Kochen kann erlernt werden.

Off. unt. Z 300 an die Münsterl. Volksztg. in Rheine i. Westf.

Zum 15. 7. oder 1. 8 ein kath.

Mädchen

nach auswärts f. Haus-, Gartenarbeit u. z. Melken von 2 Kühen gesucht. Offerten unter A C 615 an die Ans.-Verw. der Zeno in Münster.

Zum 15. Juli oder 1. August

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Gasthof H. Benninghaus, Rheine, Ibbenbürener Str. 74.

Suche zu Okt. braves kath. Mädchen, am liebsten vom Lande, als

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung. Zeugnisse, Lebenslauf an **Baronin Spies,** Haus Hall b. Rathelm Kr. Heinsberg, Rhld.

Für ein Feinkost- und Kolonialwarengeschäft eine junge kath.

Verkäuferin

zum 1. August gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station unt. Nr. 555 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster

Versandgeschäft

richte allerorts ein **E. R. Berthold, Halle/S.**

Suche für herrschaftl. Haushalt per bald erfahrene

Köchin

Angeb. unter 7612 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W.

Suche zum 15. Juli ein braves, ehrl., tücht.

Lehrmädchen

zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalt. f. Gastwirtschaft auf d. Lande

Frau Gastwirt Aug. Wiedau, Amelsbüren.

Vorstellung erwünscht.

Suche für meine Damenschneiderei sofort eine tüchtige

Gehilfin.

die selbständig arbeiten kann.

Heinrich Knaebeide, Manufakturwaren, **Reken,** Bhf. Tel. 92

Aelterer

Schmiedegeselle

nur selbständige Kraft, für Hufbeschlag und Wagenbau gesucht.

Heinrich Bußmann, Münster i. Westf., Graelstraße 5

Gesuche

Mit Führerschein 3 b **suche als Bote, Lieferwagenf., Kassierer** oder dergl. **Stellung**

Sicherd. vorh. Off. u. A C 616 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Tüchtiges, gesundes

Mädchen

kath., 31 Jahre, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze. Selbig. hat gute Zeugnisse. Offerten unter Nr. 300 an die Geschäftsst. der Halterner Zeitung in Haltern.

Mädchen

31 J. alt, sucht Stellung im Haushalt. Selbiges kann den Haush. allein vorstehen.

Off. unt. Nr. 278 an die Lüdinghauser Ztg in Lüdinghausen.

Suche f. meine Tochter, kath., 18 Jahre alt, **Stelle** in einem gut kath. bürgerlich. Haushalt, wo sie sich d. Unterweisung der Hausfrau in Küche und Haushalt ausbild. kann. Selbige war 4½ Jahre i. Geschäftshaushalt als Morgen-Mädchen beschäftigt. Lohn nach Uebereinkunft. Ia. Zeugn. vorh. Gefl. Off. sind zu richt. unt. Nr. 66 an Buchhdlg. Willy Unland, Freckenhorst.

Junger Mann, 27 J., sucht Stelle als

Beifahrer

Mit sämtlichen Reparaturarbeiten vertraut. Gute Führungszeugn. vorhanden.

Off. unt. W N 5758 an die Ahlener Volksztg. in Ahlen erbeten.

Zur Beherzigung

für den Kauf- und Geschäftsmann

Goldene Worte vom Welt-Reklame-Kongreß 1929

.... Mache herzhaft großzügige Reklame für diejenigen Waren, die das Volk haben will und aus deren Besitz es wirklichen Vorteil zieht. .....

.... Kein Reklamefeldzug kann erfolgreich durchgeführt werden und dabei nach Ursache und Ergebnis nachweisbar sein, wenn er nicht vor allem wahrhaftig ist. .....

.... Je wertvoller Deine Ware ist, und je befriedigter, je überraschter Dein Kunde von der angepriesenen Ware ist, desto sicherer kommt er wieder, wenn Du wieder Ware anpreisest, und um so sicherer bringt er seine Freunde mit. .....

Edward A. Filene, Reklameberater, Boston.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen

die im weiteren Münsterlande, also über das engere Stadtgebiet hinaus, bekanntgegeben werden sollen, finden in der Zeno die größte Verbreitung.

Für schnellste Mitteilung weit und breit im Münsterlande sorgt Zeno durch das frühe Erscheinen als Morgenzeitung.